

SeelenLaute

Selbsthilfezeitung für seelische Gesundheit für Saar - Lor - Lux - RLP. Kritisch, unabhängig, anders!

Erscheint 6 x im Jahr – Spende hilft

SeelenLaute Nr. 27 / 2017

Editorial & Bericht

Viel los im Herbst! Jetzt gehen wir quasi in die volle Arbeitsoffensive. SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP sind erstaunlich vehement unterwegs und aktiv, von Saarbrücken bis Berlin: Mit attraktiven Terminen und intensiven Präsenzen unserer gesundheitsbezogenen Selbsthilfen an Saar und Mosel, mit Öffentlichkeit und in gesellschaftlichem Verbund mit Freunden und Partnerschaften. Für die gute Sache, für überzeugende Argumente und Alternativen in der nicht unkomplizierten psychosozialen Thematik. „Farbe bekennen“ ist dabei im kritischen demokratischen Bürgerengagement wesentlich. Den Herbst-Aktiven sei - bei aller Anstrengung - gutes Arbeiten und viel Schaffensfreude gewünscht und allen Gästen und TeilnehmerInnen besondere Veranstaltungsbesuche, neue Erkenntnisse und schöne Begegnungen. Und der SeelenLaute 27-Leserschaft nun .. eine angeregte Lektüre. Die Redaktion

Von Barrierefreiheit für die Seele weit entfernt Statt echter Hilfemöglichkeiten wachsende Hürden und Hinderungen

Manuskript - für den Zeitungsabdruck redaktionell bearbeitet - des Vortrags von Referent Peter Weinmann in der Veranstaltung vom 21.09.2017 im Saarbrücker Café Jederman, im Nachgang des GKV-Selbsthilfetages vom 2. September in Saarbrücken. Wegen der Wichtigkeit des Themas haben wir uns für eine Veröffentlichung in Überlänge entschieden. Wir danken dem Autor für die Abdruckerlaubnis! Red.



Biografisches: Geboren wurde ich 1963. Ich habe einen beruflichen Abschluss als Diplom-Biologe, verfüge über eine Psychotherapieausbildung und bin als Heilpraktiker für Psychotherapie niedergelassen. Ich habe eigene Psychiatrie- und Krisenbewältigungserfahrung in den 1980/90er Jahren gemacht, als ich mich mit meiner Kindheit und Jugend in meinem sehr problematischen Elternhaus auseinandersetzen musste. Psychiatrie war dabei nicht Teil der Lösung. Im Gegenteil fügte sie meinem Ursprungsproblem ein neues Problem hinzu, das jenes lange überlagerte und dadurch noch schwerer zugänglich machte. Aus den Erfahrungen von Zwang und "therapeutischer Gewalt" heraus habe ich mich in der Folge gegen solche Praktiken und für die Humanisierung der Psychiatrie respektive für den Aufbau alternativer, nicht-psychiatrischer, betroffenenkontrollierter Hilfeangebote engagiert. Seit 1996 bin ich in der Selbsthilfebewegung Psychiatrie-Erfahrener aktiv. Bis 2008 war ich im Gesamtvorstand des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener (BPE) e.V. In Saarbrücken habe ich unter anderem das frühere Saarländische Tageszentrum Psychiatrie-Erfahrener für selbstbestimmte Alltagsgestaltung mit aufgebaut und geleitet. Seit 2008 biete ich mit der Anlaufstelle für Selbstbestimmt Leben (ASL) eine nicht-psychiatrisch orientierte Einzelfallhilfe bzw. Sozialbeistandschaft zur Unterstützung und Begleitung von Menschen in psychosozialen Krisen im Saarland an. Diese alternative Form von "ambulant betreutem Wohnen in der eigenen Wohnung" war bis Ende 2013 finanzierbar über das Persönliche Budget (PB). Aufgrund massiver Einschränkungen beim Recht auf PB durch die Behörden im Saarland Anfang 2014 (siehe auch weiter unten) kämpfen Psychiatrie-Erfahrene heute vor den Sozialgerichten um den Erhalt solcher innovativer Unterstützungsmöglichkeiten.

UN-BRK von 2009 und deutsche Psychisch-Kranken-Gesetze

Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention am 26.03.2009 ist diese in der Bundesrepublik Deutschland geltendes Recht. Davon erhofften sich auch Psychiatrie-Erfahrene Impulse zur rechtlichen Gleichstellung. Dementsprechend ist eine zentrale Forderung vieler Menschen mit Psychiatrieerfahrung die Abschaffung von Zwangsunterbringung und Zwangsbehandlung per Psychisch-Kranken-Gesetzen (PsychKG) bzw. Unterbringungsgesetzen der Bundesländer sowie des § 1906 BGB (Betreuungsrecht), aus nachfolgenden Gründen.

Zur "Eigengefährdung": Zwang und Gewalt sind bei der Verhinderung von Suiziden nicht Teil der Lösung, sondern Teil des Problems. Ich kenne einige Fälle, wo sich Menschen trotz bzw. wegen Psychiatrieaufenthalten, nach Erfahrungen von Respektlosigkeit, Desinteresse oder gar Zwang und Gewalt umgebracht haben. Statt Zwang und Gewalt fordern Psychiatrie-Erfahrene angemessene Wertschätzung, Empathie, Interesse, die Vermittlung sozialer Kompetenzen, eine wärmende Atmosphäre, menschliche Begegnung und das persönliche Gespräch. Hilfe muss als hilfreich erlebt werden.

Fortsetzung des Artikels auf S.3

HERBST-TERMINE 2017 Details/Flyer: bpe-online.de der Selbsthilfen SeelenLaute Saar & SeelenWorte RLP

- 6.-8. Okt., Berlin** – Partizipation auf der BPE-Jahrestagung
- 10. Okt., Trier** 18.00 Uhr – „SeelenLand“, Informations- & Kulturabend von SeelenWorte. AWO-Begegn.stätte, Saarstr. 51
- 12. Okt., Trier** 18.00 Uhr – „Outsider Art. Kunst der Verrückten?“ Langer Abend in der TUFA Trier, Wechselstraße 4-6. Von und mit SeelenWorte RLP + Partnern. www.tufa-trier.de
- 16. Okt., Völklingen** 18.00 Uhr – 6. SeelenLaute-Abend in der Stadtbibliothek. Informationen & Kultur. Tel. 06898 132433
- 19. Nov., Saarbücken** – Kreativ-Selbsthilfetag für seelische Gesundheit. Kurse „Singen mit allen Sinnen“ / „Lyrik .. hilft“. Tagescafé (Spendenbasis). SeelenLaute in der KISS, Futterstr. 27

Wochen der Seelischen Gesundheit im Saarland storniert – Stilles Aus

sl. Für den ambitionierten Aufbau und die Ausrichtung der WdSG im Saarland bis 2016 gilt den Profis der Saarbrücker Futterstraße 27 geballtes Lob. Was aber ist mit den „Wochen“ 2017? Antwort: Es gibt keine mehr in unserem Bundesland. Die bisherigen Organisatoren Bündnis gegen Depression und Selbsthilfe-Informations- und Kontaktstelle KISS haben die etablierten hiesigen WdSG (zu einem der heute zentralen Gesundheitsthemen!) beendet. SeelenLaute Saar - eine der aktivsten Selbsthilfen darin - erfuhr erst auf Rückfrage davon. Dabei hieß es, man werde den Welttag

der Seelischen Gesundheit nicht vergessen und den separaten Lauf gegen Depression weiterführen. Gründe fürs Aus lägen bei Personalmangel und Finanzierung. Man verwies auch auf eine Entscheidung der Landesvereinigung Selbsthilfe (gleiche Adresse). Dabei profitiert die KISS wie alle Kontaktstellen vom 2016 erhöhten GKV-Selbsthilfegesamtbudget und steht mit Personal und Räumlichkeiten vergleichsweise gut da. Und schade um das Verfahren: Diskussion und Meinungsaustausch mit den aktiv Beteiligten oder ein Treffen zur Erörterung von Alternativen zum Weiterbestehen - die es z.B. als „Weniger ist mehr“ oder per Schwerpunkt auf Selbsthilfe sicher gegeben hätte - wurden nicht gesucht, noch weniger eine Mitbestimmung, gerade von in den Wochen der Seelischen Gesundheit Tätigen mit Betroffenenkompetenz. Man entschied sich für Nichtkommunikation. Eine Veröffentlichung sei „nicht notwendig“, so die Leiterin von Bündnis und KISS auf Anfrage. Selbsthilfevertreter bedauerten gegenüber unserer Zeitung Ende und Procedere.

Stattdessen richte/t man einen saarländischen Selbsthilfetag aus und (wieder) einen Selbsthilfepreis ein. Veranstalter ist sympathisch die GKV Saarland. Nachdem es bei uns schon lange spezifische Selbsthilfetage diverser Selbsthilfen gibt, ist ein gesundheitsthemenübergreifender Tag für die Bevölkerung samstags in der Saarbrücker City begrüßenswert. Die KISS ist Kommunikator, Ausrichtung, PR und Moderation tätig eine Werbeagentur. Auf den Selbsthilfepreis ist man gespannt. Doch ist ein Preis sozial wichtiger als seelische Gesundheit?

LAG PE Rheinland-Pfalz ist gegründet

sw. Die Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft Psychiatrieerfahrener Rheinland-Pfalz (LAG PE RLP) erfolgte am 26.08.2017 in Trier. Zwölf Teilnehmer diskutierten in einem sympathischen Versammlungsverlauf. Vertreter von SH SeelenWorte RLP (Saarburg/Trier), Psychiatrieerfahrene Trier, Psychiatrieförderverein Trier e.V. und SHG Wendetreppe (Wittlich) referierten ihre Aktivitäten und Termine. Verhindert war eine Vertreterin vom Seelentröpfchen e.V. (Kaiserslautern), dessen Wirken der Moderator skizzierte. Die Infotische wurden rege genutzt. Gangolf Peitz von der LAG PE Saarland moderierte und stellte auch die länderübergreifende Selbsthilfezeitung SeelenLaute und die saarländische PE-Arbeit vor. Die LAG PE RLP vertritt und institutionalisiert die rund fünfzig rheinland-pfälzischen Mitglieder des Bundesverbandes Psychiatrieerfahrener (BPE e.V.) als unabhängige AG - orientiert am Leitbild des BPE -, assoziiert mit weiteren PE-Selbsthilfeaktiven, Freunden und regionalen Selbsthilfegruppen. Die Gründung war auch erforderlich bzw. von Betroffenen und mehreren Seiten erbeten und vorgeschlagen worden, da der ehemalige Landesverband LVPE RLP im BPE zunehmend inaktiv und schließlich aus dem Bundesverband wegen Differenzen bzw. anderen Ansichten seines Vorstandes ausgetreten war und schon länger - inzwischen offenbar umbenannt - s/einen separaten Weg geht.

Glückwünsche zum Start gingen aus ganz Deutschland ein. Sinn der neuen LAG PE RLP ist der verstärkte Informations- und Meinungsaustausch als freies Forum, in der Aufklärungs- und Inklusionsarbeit mit Betroffenenkompetenz, eine optimierte Vernetzung und eine potenter mögliche Außendarstellung bei relevanten Positionierungen. Zudem wählen die stimmberechtigten Mitglieder der Rheinland-Pfalz-Repräsentanz im BPE-Gesamtvorstand, für das Einbringen hiesiger Themen, für Stimmrecht plus Austausch auf Bundesebene. Für 2018 wurde Liane Schuler-Lauer gewählt, die den Posten bereits seit Herbst 2016 als Einzelaktive wahrnimmt. Satzungsbestimmt und gemeinnützig ist die LAG über den BPE. Eigene Medien, öffentliche Veranstaltungen etc. finden in den der LAG assoziierten und befreundeten örtlichen Gruppen, bewusst nicht von der LAG statt. Vielmehr werden bestehende Strukturen intensiviert bzw. die regionale Arbeit sinnvoll eingebunden ins größte, über den BPE e.V. bestehende Selbsthilfe-PE-Netzwerk für seelische Gesundheit, inklusiv und dialogisch ergänzt durch Zusammenarbeit mit vielen Interessierten und Stellen sonstigen gesellschaftlichen Lebens.

Die nächste LAG PE RLP-Jahresversammlung ist am 27.01.2018 (17-19 Uhr), wieder im Multikulturellen Zentrum Trier, Balduinstraße 6 (Nähe Hbf.). Kontakt: LAG PE RLP, c/o SH SeelenWorte RLP, Postfach 1308, 54439 Saarburg. Mail: sh_seelenworte-rlp@email.de und schuler-lauer@gmx.de

Fortsetzung des Artikels von S. 1

Psychiatrische Zwangsmaßnahmen und "therapeutische Gewalt" erzeugen Angst. Sie können - wie Bevormundung und Verwahrung - niemals Heilung bewirken. Nur offener und unbefangener Umgang mit Krisen kann zur Entdeckung der innewohnenden Reifungsmöglichkeiten und zur Übernahme von Eigenverantwortung führen. Wenn jemand wirklich aus dem Leben gehen will, kann man das leider nicht verhindern, nicht mit allem Zwang der Welt. Stattdessen sollte man verlockende Angebote zum Bleiben machen. Zwang und Gewalt gehören meines Erachtens nicht dazu.

Zur "Fremdgefährdung": Ich lehne Sondergesetze für so genannte psychisch Kranke ab. Sie widersprechen dem Geist der UN-BRK. Zulässig aus meiner Sicht ist dementsprechend höchstens ein allgemeines Gefahrenabwehrgesetz, das für alle Menschen gilt. Im Sommer 2017 wurde im Bundestag im Schnellverfahren mit großer Mehrheit (nur Die Linke stimmte dagegen) ein neuer § 1906a BGB durchgewinkt. Künftig sind noch mehr Zwangsbehandlungen möglich, denn jetzt kann nach Betreuungsrecht auch zwangsbehandelt werden, wenn man sich freiwillig im Krankenhaus befindet. Nur eine Patientenverfügung, welche ein solches Vorgehen vorab ausschließt, kann dagegen schützen.

(Kein echtes) Persönliches Budget

Mit dem Persönlichen Budget (PB) hat der deutsche Gesetzgeber 2008 zwar ein sinnvolles Instrument zur Verwirklichung des Rechts auf selbstbestimmte Unterstützung im Sinne der UN-BRK geschaffen. Der zur Umsetzung der Grundgedanken erforderliche Prozess des Umdenkens bei Kostenträgern und herkömmlichen Leistungserbringern läuft jedoch sehr langsam bzw. gar nicht. Zum Ausgleich sollten betroffenenkontrollierte Projekte verstärkt öffentlich gefördert werden. Leider deutet sich hier in Bezug auf die im neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) geforderten Peer-Projekte (Beratung und Hilfe durch gleichartige Menschen) eher ein Scheitern aufgrund zu komplizierter Konzeption und zu hohem Verwaltungsaufwand hinsichtlich ihrer finanziellen Förderung an.

Die Umsetzung der Leitideen des PB wird in der Praxis durch Ämter bzw. Kostenträger häufig behindert. Argumente dabei sind angebliche mangelnde Zuverlässigkeit Betroffener und andere unrichtige Behauptungen ("Wellness wird nicht finanziert"). Im Saarland wurde seit 2011 das Recht auf PB sukzessive massiv eingeschränkt und Anfang 2014 faktisch nahezu abgeschafft. Betroffene werden lapidar auf den Rechtsweg verwiesen, als ob sie nicht schon durch genügend Benachteiligungen und Behinderungen belastet wären.

Zur Umsetzung der PB-Grundgedanken für Psychiatrie-Erfahrene erscheint die Stärkung alternativer, betroffenenkontrollierter Leistungserbringer sinnvoll, wie Support (Berlin, www.weglaufhaus.de) oder BKS und ASL (Bous und Saarbrücken, www.gangolfpeitz.de und www.asl-sb.de). Diese arbeiten jenseits von psychiatrischem Krankheitsdenken und Betreuungsmentalität. Sie bieten Unterstützung zum selbstbestimmten Leben, Wohnen, Teilhaben und Entscheiden, zum selbstbestimmten Umgang mit Psychopharmaka und zum Empowerment (Stärkung von Selbstwertgefühl, Selbsthilfepotentialen, Selbstbewusstsein).

Erforderlich wäre auch die Bereitschaft traditioneller Leistungsanbieter. Hier gibt es solche, die (eigentlich rechtswidrig) nur Klienten akzeptieren, wenn sie ihr komplettes Persönliches Budget bei ihnen ausgeben. Im Saarland haben nach meinen Informationen alle in der

LIGA der freien Wohlfahrts-
pflege vereinigten Leistungs-
anbieter entschieden, Betroffen-
en nach den massiven Kürzungen
Anfang 2014 keinerlei
Leistungen über das PB mehr
anbieten zu können. Insgesamt
sind die Erfahrungen in der
Praxis des PB im Bereich
Hilfen zur Teilhabe am Leben für
Psychiatrie-Erfahrene teilweise
positiv, meist eher
schlecht oder durchwachsen
und regional unterschiedlich.
Eine Verbesserung der Situation
Psychiatrie-Erfahrener im Sinne
der ratifizierten UN-BRK hat
nicht stattgefunden.



Patric Bouillon:
Happy Accident 3

Richtige Alternativen fehlen ..

Erfahrungen in der Praxis des PB im Bereich Hilfen zur Teilhabe am Arbeitsleben für Psychiatrie-Erfahrene gibt es leider kaum. Allgemein sollten aus Sicht Psychiatrie-Erfahrener weniger Investitionen in Maßnahmen und Angebote in Sondersystemen (Werkstätten für Behinderte, Arbeitstrainingsplätze) getätigt werden. Die Mittel sollten stattdessen in die Förderung von regulären sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt fließen. Sinnvoll wäre eine Quotierung zur Einstellung von interessierten und qualifizierten Psychiatrie-Erfahrenen als Genesungshelfer in herkömmlichen Hilfeinrichtungen im SGB V- und SGB XII-Bereich. Wertschätzung wird in Deutschland auch über Geld ausgedrückt, dem ist auch bei Menschen mit so genannten Behinderungen zu folgen. Praktikumsvergütungen oder Taschengelder sind kein adäquater Ausdruck von Wertschätzung.

Die aktuelle einkommensabhängige Unterstützung bei Teilhabeleistungen entspricht aus Sicht vieler Betroffener nicht der UN-Konvention. Sie grenzt Personen aus, die z.B. etwas in der „falschen“ Anlageform für die Rente gespart haben. Unterstützung als Nachteilsausgleich muss unabhängig von Einkommen und Vermögen sein bzw. die Freibeträge müssten deutlich angehoben sein. 2017 hat der Bundestag hier mit dem Bundesteilhabegesetz endlich (anfänglich) positiv reagiert.

Schluss des Beitrags auf S. 4

.. auch an der Saar

Im Saarland wurden vorübergehend zwischen 2005 und 2009 die Wohnheimplätze für Menschen mit Psychiatrieerfahrung reduziert und gleichzeitig ambulante und innovative Hilfeangebote aufgebaut. Dies war ein Erfolg einer Heimreform, welche vom Psychiatriereferat des damaligen Sozialministeriums unter starker Einbeziehung der Menschen mit Betroffenenkompetenz entwickelt worden war. Nach dem Regierungswechsel 2009 ist diese Entwicklung abgewürgt worden. Es gibt in Deutschland kaum alternative stationäre Angebote der Krisenhilfe, weder im SGB V noch im SGB XII-Bereich. Im gesamten Bundesgebiet gibt es derzeit z.B. nur ein Weglaufhaus (www.weglaufhaus.de), nur ein Windhorse-Projekt (www.windhorse.de) und lediglich fünf Soteria-Einrichtungen (www.soteria-netzwerk.de). Wirkliche Alternativen zu herkömmlichen Einrichtungen und damit eine Wahlfreiheit für Betroffene sind so nicht gegeben.

Zusammengefasste Forderungen von Experten aus Erfahrung

Somit hat die Hoffnung auf rechtliche Gleichstellung durch die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in vielen Punkten getrogen. Es gibt viele Ängste und Vorurteile gegenüber Menschen mit Psychiatrieerfahrung in der bundesdeutschen Gesellschaft. Dazu trägt auch die Presse mit ihrer Berichterstattung bei. Es gibt deutliche Sprachunterschiede: Bei körperlich kranken Straftätern wird deren Erkrankung nicht gesondert erwähnt. Bei Straftätern, die angeblich eine psychische Erkrankung haben, wird diese besonders betont. Statistisch ist nachgewiesen, dass die Zahl der Straftäter bei so genannten psychisch Kranken geringer ist als in der Allgemeinbevölkerung. Aggressive Delikte wurden und werden vermehrt an ihnen verübt. In den Medien wird der Maßregelvollzug der Forensik häufig mit Psychiatrie gleichgesetzt. Täter und Opfer werden in einen Topf geworfen. So wird eine weitere Stigmatisierung vorgenommen.

Zentrale Forderungen kompetenter Psychiatrieerfahrener für eine "Barrierefreiheit für die Seele" nach der UN-BRK:

- Rechtliche Gleichstellung mit anderen Bürgern. Abschaffung von Sondergesetzen wie PsychKGe / Unterbringungsgesetze / § 1906 BGB
- Teilhabe an Arbeit, weniger Investitionen in Sondersysteme, stattdessen verstärkte Förderung regulärer Arbeitsplätze
- Umsetzung der Grundgedanken des Persönlichen Budgets, mehr Angebote der unterstützten Entscheidungsfindung und selbstbestimmten Hilfen
- Förderung von peer-to-peer-Krisenhilfeprojekten, Beschäftigung Psychiatrieerfahrener als Genesungshelfer in den herkömmlichen Hilfeeinrichtungen

Peter Weinmann asl-sb@gmx.de / www.asl-sb.de

Aphorismen von Liam Ducray

Glaube

Glaube ist das Für-Wahr-Erklären des Unergründlichen

- *Mit freundlicher Abdruckerlaubnis des Autors und empfehlendem Hinweis auf seine poetische website: www.liamducray.de*

Die allgemeinen Selbsthilfeinfos von SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP sind in den Flyern beschrieben, sowie im Netz unter bpe-online.de und art-transmitter.de. Unser Gesundheits- und Sozialengagement wird partnerschaftlich gefördert von Gesetzlicher Krankenversicherung, ministeriellen Stellen, Landkreis- und Kommunalverwaltungen, Rentenversicherung und humanistischen Stiftungen. Dank gilt auch Privatpersonen, Praxen und Einrichtungen für Unterstützungen unserer umfangreichen Arbeit, sowie uns verbundenen beruflichen Fachkräften für „man power“-Hilfe. **Spendenkonto** Zeitungs-Selbsthilfearbeit: **SeelenLaute, IBAN DE 56 5935 0110 1370 2137 44**

➤ **SeelenLaute** – Selbsthilfezeitung für seelische Gesundheit. *Erscheint sechsmal jährlich als regelmäßiges Informationsorgan der Selbsthilfen SeelenLaute Saar und SeelenWorte RLP, davon dreimal als Supplement im „Lautsprecher“*

Freundlich unterstützt von der GKV-Selbsthilfe-Gemeinschaftsförderung Saarland, in Rheinland-Pfalz von Betriebskrankenkassen

Schlussredaktion und V.i.S.d.P.: G. Peitz. Publizistische Assistenz (Konzeption, Produktion, Satz, Gestaltung, Korrektorat, Recherche, Archiv): Medienstelle Europ. Gesellschaft zur Förderung von Kunst und Kultur in der Psychiatrie e.V. (Dortmund) **Druck:** LS und o.g. Medienstelle + ggfs. Nachdrucke BKS Saar. **Printauflage/Verteilung Großregion Saar-Mosel** gesamt im Jahr ca. 1.500 Ex. **Heftabgabe an Einzelleser gratis** (Versand gegen Kostenbeitrag 2 € bar/in Briefmarken vorab) **bzw. auf Spendenbasis / Schutzgebühr. Verteilung/Versand** über SH SeelenLaute und SeelenWorte RLP und über o.g. Medienstelle/Großverteiler. Regional an festen Auslagestellen (in **Rathäusern/Bibliotheken**, + in **Saarbrücken KISS**, TZ Försterstraße, Cafe Jederman; **Merzig TRIAS**; **Losheim am See** Praxis Doenges; **Homburg** TZ Café Goethe; **Wadern** GSA/Per la Vita; **Trier** Gesundheitsamt; **Saarburg** MGH und VG; **Mainz KISS**; u.a.m.) sowie **auf allen Infoständen, Veranstaltungen und Treffen** unserer Selbsthilfen, auch länderübergreifend. **Abo** im 8 Ex.-Paket pro Ausgabe für Einrichtungen, Praxen, Selbsthilfen im Verbreitungsgebiet, auf 20 €-Spendebasis, fortlaufend bis auf Widerruf. **Bestellungen** schriftlich + Überweisung aufs o.g. Konto. **Online-Ausgabe** gratis auf bpe-online.de © **AutorInnen dieser Ausgabe:** Liam Ducray, Peter Weinmann + Red.Team. **Fotos/Abb.:** P. Weinmann S.1, P. Bouillon S.3. Vereinbarte Nachrichtenquelle: art-transmitter.de. Nachdruck/Weiterveröffentlichung nur genehmigt und mit Beleg. Vorbehaltlich Auswahl, Kürzung und üblicher redaktioneller Bearbeitung der Beiträge, wozu die Einsender mit ihrer Zusendung ihr Einverständnis geben. – Redaktionskontakt über mail: sh_seelenlaute-saar@email.de. Postalisch: Red. SeelenLaute, c/o Büro BKS Saar, Lindenstr. 21, D 66359 Bous